

ontag,
bruar.
h_



die
Land

ung
durch
Aus-
syn-
Gin
—73.

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 Mk.; für
1 Monat 75 Hg., einschl. Frangeld; durch
die Post vierteljährlich: am Postamt ab-
geholt 2,— Mk., ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
71. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 16 Pfg., innerhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Verbreitetes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Antlicher und General-Anzeiger

der Bürgermeisterei Gammersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Einborn, Marienbergshausen, Marienheide, Nimbrecht, Ninderoth und Wühl.

Schluss der Anzeigen-Annahme:
für kleine Anzeigen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens,
" größere " Tags zuvor abends 5 Uhr.

1908.

Polit. Wochenblatt.

[illegible][illegible]

A.C. Die wirtschaftliche Hebung der Arbeiterbevölkerung.

Eine Periode des wirtschaftlichen Aufstiegs liegt hinter uns. Sie war nicht von so langer Dauer, wie die, die 1895 einsetzte. Von 1895 bis 1900 war fast ein Jahr besser als das andere, während die letzte Aufschwungperiode nur von 1904 bis 1907 dauerte. Entlohnungen waren in beiden Perioden wirtschaftlicher Entfaltung durch drei Jahre gewöhnlichen Nüchterns, gingen aber während der letzten dreizehn Jahre dasjenige Maß eines wirtschaftlichen Aufstiegs zu verzeichnen, welches kaum ein zweites Land der Erde erreicht hat. Man mit Recht ob und in welchem Grade die deutsche Arbeiterbevölkerung bei dieser eine solche Beteiligting befürchten, teilnehmend hierüber bedächtig nachzudenken, ist allerdings sehr wichtig, aber es einem genauen Ansehen des Grabes, mit dem die Arbeiterbevölkerung an den steigenden Erträgen unserer Erzeugung teilgenommen hat. Und doch befehen wir die Möglichkeit, den Grad der wirtschaftlichen Gebrauh der industriellen Arbeiterschaft statisch zu erhalten. Auf der einen Seite stehen die Lohnzunahmen der gewerblichen Berufsangehörigen; auf der anderen Seite die Veränderungen der Statistik des Grades der Arbeitslosigkeit, in welchem Grade die Arbeiterbevölkerung im Laufe der Jahre gewachsen ist. Aus diesen Lohnzunahmen ergibt sich nun, daß im Durchschnitt aller gewerblichen Berufsangehörigen auf einen Arbeitstag, die während 300 Tagen im Jahre beschäftigt ist, im Jahre 1895 ein Jahreserfordernis von 746.68 M. entfiel. Diese Summe ergibt sich, wenn man die Zahl der Beschäftigten im Jahre 1895 mit der Bevölkerung vergleicht. Diese Modifikation ist notwendig, da sonst für das Jahr 1895 ein zu niedriger Jahresverdienst sich ergeben würde. Für das Jahr 1906, für das die Nachweisungen der Berufsangehörigen

schaften erst vorliegen, berechnet sich die Zehnstelotzung eines Arbeiterpers in der Durchschnit fändig berückfichtigten Arbeiter auf 1027,59 M. Das Durchschnit-Zehnstelotz hat fid also in den zwölf Jahren 1895—1906 um rund 281 Mark oder 37—38 Prozent für die Industriearbeiter erhöht. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß nicht alle Schichten der Arbeiterbevölkerung an dieser Zehnstelotzung im gleichen Grade partizipiert haben. Aber ausdagegen wird für die allgemeine Beurteilung muß eben in erster Linie der Durchschnitt sein.

Es ist nicht feignützig, wie die **Kaufkraft** des Geldes sich in der angegebenen Zeit verändert hat. Diese Veränderung wird in der Weise feignützig verfaßt, daß die Benutzung der Warenpreise seit 1895 erfolgt wird. Es darf aber nicht gelassen auf Grund eines Warenpreises Durchschnitts, der für die meisten Waren berechnet wird, sondern indem der Preis der Ware in dem Bezirk, in welchem die Ware tatsächlich konsumiert wird, in Betrachtung kommt. Der Warenpreis der Einzelheit wird, es ergibt sich also, daß die Konsumtion im Jahre 1895 mit 4618.55 Mfr. angenommen ist, und daß sie bis zum Jahre 1906 sich bis auf 5662.0 Mfr. steigerte. Die Höhe der Konsumtion haben sich in den zwölf Jahren um 1043.45, oder um 22.59 Prozent, gehoben. Nehmen nun — unter Vereinfachung einer Reihe von Härten Berücksichtigung im Kleinhandel selbst mit — die Erhöhung des Warenpreises, so ergibt sich, daß die Konsumtion im Jahre 1906, in den zwölf Jahren 1895 bis 1906, das Volumen der industriellen Arbeitskraft sich um 12.59 Prozent, härter erhöht hat als das Volumen der Warenpreise. Die Kaufkraft des Geldes hat um höchsten 25 Proz. abgenommen, der Durchschnittspreis für einen industriellen Arbeiter ist um mindestens 37—38 Proz. gestiegen; die Arbeiter haben den Konsum um durchschnittlich 19 Prozent pro Jahr vermehren resp. verhehlen können. Die Befriedigung dieser Entwicklung ist die Kraft, mit Verdrückung erfüllen und sie zu beseitigen, weiterhin dements zu streben.

Deutscher Reichstag

8. Freitag, 14. Februar.

Gestern war die 100. Sitzung, zu deren Ehren ein Blumenkranz auf dem Bismarck-Schilde hingetragen wurde. Nach eingehiger Genehmigung der Tagesordnung wurde das Doppeljubiläum der Kaiserin durch die Festrede beraten.

Hg. Trösch (son.) nannte die Erhöhung des Arbeitslohn vorortsvernehmlich und Bismarck entgegenstellend, angelehnt der fidelesten Finanzlage werde man sie aber beibehalten müssen. Große Beifallskatze ergan die Erklärung der Reichsanwaltschaftler

Am 10. Februar, Sonntag, um 6 Uhr. Ausführlig ging der Redner auf die Verbesserung der Unternehmungen ein.

Hg. Singer (Sg.) kritisierte die Reform der Telegraphenämtern. Den Beamten, die der Staatssekretär nicht entgegenkommen, die Unternehmungen in sozialer Hinsicht mehr zu fördern. Der Redner verurteilte eine Verletzung des Briefgeheimnisses Sozialdemokraten gegenüber.

Staatssekretär Kräfte bezeichnete dies als eine

lebensartige Verdrängung und letzte Protest für seine Beamten. Der Beschlusser der Vertrauensersatz-
Versammlung habe mit Recht seine Stellung verloren,
weil er sozialdemokratisch gewandt habe. Die „gehe-
niss“ Unternehmung, die bisherigen eine und die zu-
künftigen mit Prüfung, sollten gleich behandelt werden.
Abg. Koppf (freil. Sp.) empfahl Bismarck zu
sicheln im Verkehr mit Beamten, bemängelte die sogen.
Reform der Telefongebühren und fragte nach den an-
geklagten Beamten-Befolgungs-Verbesserungen. Auf
die weiteren Ausführungen des Redners bestritt der
Staatssekretär die Fragestellung von Polizeirektoren
wegen nachgeschalteter Auditionen, er verwurte aber, daß
sich Direktoren an Abgeordnete gewandt haben.
Weiterberatung heute.

Abcordungen

8. Berlin, 14. Februar.
Geleitet wurde die Beratung des Antisemitens
terseigelt, und wieder ging's um Schnellschlichtung
des künftigen Erlaß, doch nahm erstere den dreierlei Mann
in der Verhandlung ein.
Abermals traten die verbundenen Nationalität
beratern und freisinnigen den Konfessions
gegenüber.
Abg. Stoll (F.) hält an der geistlichen Ver
schuldung fest und flachte über Geisteskrankheiten
im streite Reize.
Ministerialdirektor v. Bremen bedauerte, daß
dem Minister das Material nicht vorher unterbreitet
worden ist.
An der weiteren Erörterung erklärte Minister
Helle, er werde nicht darauf bedacht sein, daß die
verschiedenen Richtungen in der theologischen Wissen
schaft zur Geltung kommen, und er werde den christ
lichen Charakter der Unterthanen hochhalten.
Derlebung heute.

Tagesgeschichte.

& Berlin, 14. Febr. Der Kaiser erließ
nächst in Berlin im Landwirthschaftsrat und
wählte einen Vortrage Rath, Stolz als Walzmehrer
zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Schlesien
zur Beförderung der africanischen Viehzucht bei
der Kaiserin förderte die von dem Küsteneier und
der Fleischnachfrage der Wälder in Deutsch-Schlesien
angewandten Vorschläge. Gegen das Fieber wußte
sich in den letzten Jahren, gegen die Flöhe
einführen in einen bestimmten Gebiet vorzuziehen
vorgeschlagen werden. Generalrat Cade aus
Christiana sprach über die Bedeutung des Salztes für
die Landwirthschaft und über die Herstellung von Salzper
in Norwegen aus dem Schiefer der Luft. Gen.
Dr. Wagner sprach über die Bedeutung des Salz
stoffes der Luft für die praktische Landwirthschaft.
Der Kaiser sprach über die Bedeutung der Salz
stoffs der Luft für die praktische Landwirthschaft.
Der Kaiser sprach über die Bedeutung der Salz
stoffs der Luft für die praktische Landwirthschaft.

Sein einziges Gut
Nemian von B. Schorn

[illegible][illegible][illegible]

und bald fand ein iherener Zug voll schäumender Wild-
heit vor den Wänden. Sie bewirkten noch längere Zeit,
und als sie endlich den Steigweg antraten, ließen Grün-
den von Arneim der Grotte ein größeres Gekröscheln.
Die freigelegte Herde der Lämmer, die freiwillig zurückgezo-
gen wurde, als die weiten Klippen sie berührten, und er-
schöpfte sich in Anlaufungen und Verberühungen des
größten Ergebenheit, stets von neuem wiederholend, das
glückliche Arneim dürfte nur besagen, dann würde die
Krautkürlie stets an Diensten sein.

„Nun ist es allein bedenklich, murrte die Alte
gornige Worte und die Lämmer, die sich oftmals auf
den hoben. Sie hatte die veränderte Bewegung der
jungen Dame nicht vergessen. „Etolzes, eingebildetes
Woll! Sind auch nicht besser, wie unferner und was
ist, als ob man die Best hätte!“ grollte sie, den Arm und
die Hände in die Hüfte tragend.

Das Wort, welches die Lämmer, die beiden Wänden den
schieflichen, waldumhüllten Platz und fachen unter-
wegs, und Hildegarth flocht ihr einen Zug mit Feuer-
roten Beeren in das Haar. Sie pfiffte Blumen und
sangte sie zu einem Strauch für die neue Kreunde,
dabei immer in ihrer naiven, unniutigen Weise aus-
drückend.

„Stimmen Sie doch ins Schloß. Ich habe meine
Zimmer für mich und der Park ist wunderbar.“ sagte
Gräfin von Arneim.

Purpurglut bedeckte die Wangen des jungen Mäd-
chens. „Nun, aber der Vater würde es nicht
erlauben.“ sagte sie, während sie die Wangen schief
gezeichneten Augenbrauen gegen sich fast drohend an-
nahmen. Der stolze, geringelnde Zug um den
Mund trat jetzt wieder deutlich hervor und gab
ihrem Gesicht einen auffallend veränderten Ausdruck.
Die Möglichkeit eines solchen Verbotes war
ihnen, als hätte sie in der verbleibenden Zeit einen Zu-
gang. „Der Vater scheint demnach die freierheit Familie
von Schenkens mit der Krautkürlie in eine Reihe zu
stellen.“

Hildegarth schenkte ängstlich und verlegen. Was auch
widersprach? „Sind sie doch selbst den Hof des Vaters un-
ter, als hätte ich in der verbleibenden Zeit einen Zu-
gang.“ Sie schenkte dem herrlichen Sommermorgen
die Blumen duften nicht mehr so süß, der Bach
ausdrückte weniger melodisch, sogar das reine Blau des
Himmels schien getrübt, weil die aus innerer Seele
erwacht, alles verblühende Gekröscheln schloß. Zu-
weilen war sie einem neuen Bild auf ihr Begleiterin

